



Österreichische Strategie zur EU Verteidigungsforschung



 **Bundesministerium**
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

 **Bundesministerium**
Verkehr, Innovation
und Technologie

 **Bundesministerium**
Europa, Integration
und Äußeres

 **Bundesministerium**
Landesverteidigung

 **Bundeskanzleramt**

 **Bundesministerium**
Finanzen

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

 **Bundesministerium**
Inneres

Vorwort



In Umsetzung der EU Globalstrategie (EUGS) 2016 hat die Europäische Union verschiedene Initiativen und Maßnahmen zur Stärkung der Verteidigungs- und Sicherheitspolitik eingeleitet. Dazu zählen etwa die Ständige Strukturierte Zusammenarbeit (SSZ), der

jährliche Evaluierungsprozess CARD sowie der Europäische Verteidigungsfonds. Damit wurde ein nachhaltiger Paradigmenwechsel vollzogen, um ein „Europa das schützt“ sicher zu stellen und dabei die Möglichkeiten einer europäischen verteidigungstechnologischen und -industriellen Basis zu unterstützen. Die vorliegende Österreichische Strategie zur EU-Verteidigungsforschung bildet eine wesentliche Voraussetzung der nationalen Vorbereitungen für einen gemeinsamen, europäischen Ansatz im Bereich der Verteidigungsforschung und -entwicklung.

Gemäß dem Vorschlag der Europäischen Kommission ist im Rahmen des nächsten Mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) im Zeitraum 2021 – 2027 der Europäische Verteidigungsfonds mit einem Budget von € 4,1 Mrd. für Forschung und € 8,9 Mrd. für Entwicklungsmaßnahmen veranschlagt. Ergänzend dazu treten noch die Ausschreibungen der beiden Vorbereitungsprogramme, nämlich der Preparatory Action on Defence Research (PADR) und des European Defence Industrial Programme (EDIDP), die seit 2017 angelaufen sind und aufbauend auf den dabei gemachten Erfahrungen einen möglichst reibungslosen Übergang zum Vollprogramm ab 2021 gewährleisten sollen.

Für Österreich bietet der Europäische Verteidigungsfonds erhebliches Potenzial in vielen Bereichen und schafft geeignete Voraussetzungen für erfolgreiche Beteiligungen österreichischer Akteure an zukünftigen Ausschreibungen. Dabei erscheint vor allem auch der Fokus des Fonds auf klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) von besonderem Interesse, nachdem Österreich über mehr als 100 KMU mit Relevanz für den Verteidigungssektor und 11.000 direkt Beschäftigten verfügt. Die Förderung heimischer Stärkefelder ermöglicht es Bedarfsträgern wie dem Österreichischen Bundesheer, aufbauend auf der heimischen Expertise, auch europaweit federführend aufzutreten. Aufbauend auf der Exzellenz der heimischen Forschung und Industrie, kann das Bundesheer damit neuen Herausforderungen im In- und Ausland begegnen und den Anforderungen von hybriden Bedrohungen, Cybersicherheit und Terrorbekämpfung gerecht zu werden.

Die vorliegende nationale Strategie trägt diesen umfassenden Erfordernissen Rechnung und dient damit sicherheits-, technologie- und wirtschaftspolitischen Zielen. Der vorausschauenden Initiative, welche diese Strategie unter Federführung des BMLV in interministerieller Zusammenarbeit ermöglicht hat, gilt dabei mein besonderer Dank. Mit dem Ministerratsbeschluss vom 22. August gibt es dazu ein klares Commitment auf politischer Ebene, um den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und die Inhalte der Strategie schnell und effektiv zu implementieren.

Mario Kunasek

Bundesminister für Landesverteidigung

Ministerratsbeschluss

BUNDESKANZLERAMT – BUNDESKANZLER

351.000/0040 – MRD/18

25. Sitzung des Ministerrates am 22. August 2018

32. Bericht des Bundesministers für Landesverteidigung, Zahl S91150/15-PMVD/18, betreffend „Österreichische Strategie zur EU Verteidigungsforschung“.
Der Ministerrat beschließt im Sinne des Antrages.

Wien, 22. August 2018
Mag. Kandlhofer

 **Bundesministerium**
Landesverteidigung

S91150/15-PMVD/2018

ZUR VERÖFFENTLICHUNG BESTIMMT

25/32

Österreichische Strategie zur EU Verteidigungsforschung

VORTRAG AN DEN MINISTERRAT

Am 2. Mai 2018 präsentierte die Europäische Kommission den Mehrjährigen Finanzrahmen für den Zeitraum 2021 – 2027, der erstmalig in der Geschichte der Europäischen Union (EU) auch ein Kapitel „Security & Defence“ mit den Teilbereichen „European Defence Fund“ (EDF) sowie „Military Mobility“ beinhaltet.

Die Kommission sieht vor, den EDF mit einem Volumen von 13 Milliarden Euro zu realisieren und umfasst dabei konkrete Maßnahmen in Form eines „Research Window“ mit dem EU Verteidigungsprogramm („European Defence Research Programme – EDRP“), eines „Capability Window“ mit einem Europäischen Programm zur industriellen Entwicklung im Verteidigungsbereich (EDIDP) und einer „Financial Toolbox“. Dabei ist im Vorschlag der Kommission der Forschungsbereich mit einem geplanten Finanzrahmen von zumindest 500 Mio. Euro pro Jahr hinterlegt, während sie für den EDIDP einen jährlichen Betrag von etwa einer Mrd. Euro als Kofinanzierung

für Entwicklungsprojekte vorsieht. Darüber hinaus sind im „European Defence Action Plan“ (EDAP) auch Maßnahmen zur Erleichterung des Aufbaus grenzüberschreitender Lieferketten, zur Stärkung des Binnenmarktes für Verteidigungsgüter sowie für die Nutzung von Synergien zwischen zivilen und militärischen Initiativen vorgesehen. Damit liegt erstmals im Rahmen der EU ein Programm vor, in dem der gesamte Defence-Bereich von der Forschung über die Entwicklung bis hin zur Beschaffung durch Budgetmittel aus dem EU-Haushalt durchgehend unterstützt wird.

Vor diesem Hintergrund und zur optimierten österreichischen Nutzung des sich bietenden Potenzials wurde im Rahmen eines knapp einjährigen Erarbeitungsprozesses unter Einbindung aller betroffenen Ministerien sowie der Wirtschaftskammer und der Industriellenvereinigung eine Strategie zur EU Verteidigungsforschung entwickelt. Diese Strategie trägt

grundsätzlich den bestehenden Stärken, Schwächen, Chancen und Herausforderungen Rechnung und dient sicherheits-, technologie- und wirtschaftspolitischen Zielen. Sie schafft darüber hinaus für österreichische Unternehmen und Forschungseinrichtungen geeignete Voraussetzungen für eine erfolgreiche Beteiligung an den zukünftigen Ausschreibungen im Rahmen des EDF. Durch die aktive Beteiligung Österreichs an der EU Verteidigungsforschung werden technologische Kompetenzen aufgebaut und erweitert, die den aktuellen Herausforderungen, bestehenden Fähigkeitslücken sowie neuen Konflikt- und Bedrohungsbildern Rechnung tragen und auch beitragen, die erforderlichen militärischen Fähigkeiten sowohl in Österreich als auch in der EU zu schaffen.

Im Einvernehmen mit dem Bundeskanzler, der Bundesministerin für Europa, Integration und Äußeres, der Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, dem Bundesminister für Inneres, dem Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung, dem Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie und dem Bundesminister für Finanzen stelle ich den

A N T R A G,

die Bundesregierung wolle die Österreichische Strategie zur EU Verteidigungsforschung zustimmend zur Kenntnis nehmen.

Wien, am 16. August 2018

Mario Kunasek eh.

Inhaltsverzeichnis

1. Präambel	6
2. Ausgangslage	7
3. Rahmenbedingungen	8
4. Wirtschaftliche Potentiale	9
5. Stärkefelder Forschung und Technologie	10
6. Gesamteinschätzung und Herausforderungen	12
7. Vision und Ziele	13
7.1 Österreichische Vision zur EU Verteidigungsforschung	13
7.2 Ziele	13
8. Handlungsfelder und Maßnahmen	14
8.1 Strukturbildung und Vernetzung in Österreich	14
8.2 Kommunikation und Vernetzung mit EU Ebene	15
8.3 Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen in Österreich	15
8.4 Thematische Positionierung Österreichs	16
8.5 Begleitmaßnahmen	16
9. Umsetzung der Strategie – Fahrplan (Roadmap)	17
10. Abkürzungen	21

1. Präambel

Die vorliegende „Österreichische Strategie zur EU Verteidigungsforschung“ wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Landesverteidigung unter Federführung der JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH (JR) und eutema GmbH im Rahmen eines knapp einjährigen Bearbeitungsprozesses mit Vertretern des Bundeskanzleramtes (BKA), des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW), des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBFW), des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA), des Bundesministeriums für Finanzen (BMF), des Bundesministeriums für Inneres (BMI) sowie der Wirtschaftskammer Österreich (WKO), der Vereinigung der Österreichischen Industrie (Industriellenvereinigung) und der Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG) entwickelt.

Die Initiative dazu erfolgte auf Grund verschiedener Beschlüsse und Maßnahmen der Europäischen Union (EU) zur Stärkung der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP), die insbesondere mit dem Europäischen Verteidigungsfonds (EVF) erstmals Budgetmittel aus dem EU-Haushalt für den gesamten Defence-Bereich von der Forschung bis zur Entwicklung von Produkten bereitstellt. Dieser gesamtheitliche Ansatz in einer Größenordnung von 13 Milliarden € gemäß dem Vorschlag der Europäischen Kommission vom 02.05.2018 für den EVF im mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) 2021–2027 bietet damit auch erhebliches Potenzial für Österreich. Die vorliegende nationale Strategie trägt diesen Erfordernissen Rechnung, dient sicherheits-, technologie- und wirtschaftspolitischen Zielen und schafft geeignete Voraussetzungen für erfolgreiche Beteiligungen österreichischer Akteure an zukünftigen Ausschreibungen im Rahmen des EVF.

Österreichische Strategie zur EU Verteidigungsforschung

2. Ausgangslage

Mit den Schlussfolgerungen des Europäischen Rates (ER) vom Dezember 2013 zur Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) wurde die Notwendigkeit einer stärker integrierten, nachhaltigen, innovativen und wettbewerbsfähigen europäischen verteidigungstechnologischen und -industriellen Basis (European Defence Technological and Industrial Base – EDTIB) anerkannt und der Grundstein für ein verstärktes Engagement der Europäischen Union (EU) auch im Bereich der Verteidigungsforschung gelegt. 2016 folgten mit der Globalen Strategie der EU (EUGS) sowie dem Europäischen Verteidigungs-Aktionsplan (EDAP) der Europäischen Kommission (EK) weitere Grundlagen, die den Beitrag von Forschung und Technologie (F&T) zur Stärkung der EDTIB hervorheben und als wesentliche Voraussetzung zur Sicherung der europäischen Wertegemeinschaft anführen.

Dabei werden im EDAP¹ mit dem darin beinhalteten „Europäischen Verteidigungsfonds“ (EVF) konkrete Maßnahmen vorgeschlagen und in einer neuen Struktur dargestellt. Das Herzstück bildet der EVF mit einem „Forschungsfenster“, in dem der EU Verteidigungsforschungsbereich abgebildet ist, sowie in Ergänzung dazu ein „Fähigkeitenfenster“ mit einem Europäischen Programm zur industriellen Entwicklung im Verteidigungsbereich (EDIDP). Dieses Fähigkeitenfenster soll die nahtlose Überführung von Forschungsergebnissen in die Entwicklung neuer Produkte ermöglichen. Damit sind einerseits erstmals EU-Finanzmittel für die Verteidigungsforschung und andererseits für ein besseres Zusammenwirken der Mitgliedstaaten sowie der Wirtschaft bei der Entwicklung und Beschaffung von verteidigungsrelevanten Technologien vorgesehen.

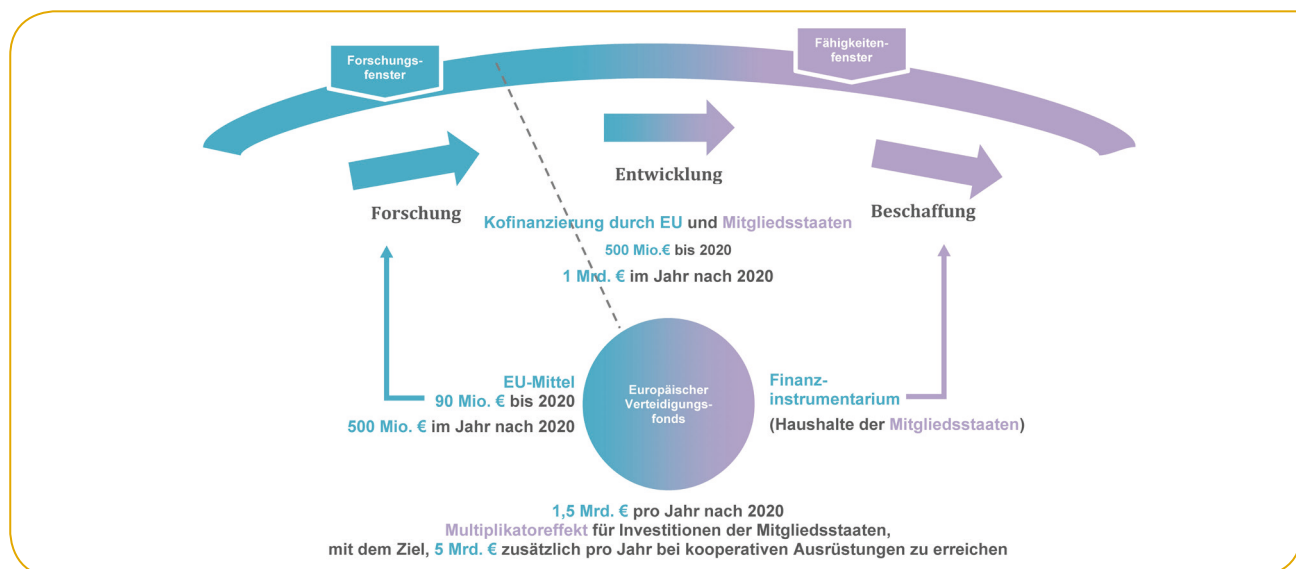


Abbildung 1: Der Europäische Verteidigungsfonds, Quelle: Europäische Kommission, COM/2017/0295 final

¹ Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen: Europäischer Verteidigungs-Aktionsplan COM/2016/0950 final, Brüssel, 30.11.2016

Das „Forschungsfenster“ umfasst das zukünftige EU Verteidigungsforschungsprogramm („European Defence Research Programme – EDRP“), für das die EK für den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen (MFR 2021–27) 500 Mio.EUR pro Jahr vorgeschlagen hat. Als vorbereitende Maßnahme wurde dazu bereits 2017 die Vorbereitende Maßnahme im Bereich Verteidigungsforschung (Preparatory Action on Defence Research – PADR) eingeleitet, die bis 2019 mit einer Summe von 90 Mio.EUR hinterlegt ist. Demgegenüber könnten im „Fähigkeitenfenster“ mit dem EDIDP in einem ersten Schritt für die Jahre 2019 und 2020 insgesamt 500 Mio.EUR sowie ab 2021 jährlich ein Betrag von 1 Mrd. EUR als Kofinanzierung für Entwicklungsprojekte zur Verfügung stehen, mit dem Investitionen von insgesamt 5 Mrd. EUR ausgelöst werden sollen. In Ergänzung zum EVF² werden im EDAP Maßnahmen zur Erleichterung des Aufbaus grenzüberschreitender Lieferketten, zur Stärkung des Binnenmarktes für Verteidigungsgüter sowie für die Nutzung von Synergien zwischen zivilen und militärischen Initiativen und Instrumenten sowie die Stimulierung von „Dual-Use Research“ vorgeschlagen. Dazu hat die Europäische Kommission (EK) EU Finanzierungsinstrumente, wie z.B. den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF), den Wettbewerbsfonds COSME, den Europäischen Sozialfonds (ESF), für den Verteidigungsbereich zugänglich gemacht bzw. Maßnahmen zur Öffnung eingeleitet. Darüber hinaus hat die Europäische Investitionsbank (EIB) ein Kooperationsabkommen mit der EDA geschlossen.

Damit wird erstmals seitens der EU der gesamte Bereich von der Forschung über die Entwicklung bis hin zur Beschaffung einerseits durch namhafte Budgetmittel und andererseits durch die Bereitstellung diverser Finanzinstrumente der EK unterstützt werden. Dieser gesamtheitliche Ansatz in einer signifikanten Größenordnung bietet damit auch besondere Potenziale für die EU, die Mitgliedstaaten und alle beteiligten Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft.

Auf nationaler Ebene wird in der 2.Jahreshälfte 2018 ein eigenes Verteidigungsforschungsprogramm FORTE (Forschung und

Technologie) eingerichtet. Damit sollen einerseits den neuen Bedrohungsbildern entsprechende Fähigkeiten entwickelt sowie andererseits österreichische Akteure durch die Förderung des Aufbaus entsprechender nationaler Forschungs- und Innovationskompetenzen auf das EDRP vorbereitet werden. Bislang ist die Verteidigungsforschung nicht in die nationale FTI Politik integriert, sodass in Entsprechung der oben angeführten EU Initiative Anpassungen erforderlich sind.

Vor dem Hintergrund des Chancenfensters, das sich nun geöffnet hat, ist die Formulierung einer Strategie zur Positionierung Österreichs innerhalb der europäischen Verteidigungsforschung sinnvoll und notwendig. In einer gesamtstaatlichen Vorgangsweise sollte daher festgeschrieben werden, wie Österreich mit der EU-Initiative umgeht und wie sich die daraus ergebenden Potenziale optimal nutzen lassen. Mit einer solchen Strategie soll sichergestellt werden, dass ein substantieller Rückfluß aus den EU-Mitteln lukriert werden kann, die österreichischen Firmen und Forschungsakteure sich gut in dem Feld positionieren und Beiträge zur Verbesserung der militärischen Sicherheit Österreichs und Europas geleistet werden.

3. Rahmenbedingungen

Das aktuelle österreichische Regierungsprogramm³ sieht „die Erhaltung und Stärkung der Fähigkeiten einer eigenständigen militärischen Landesverteidigung gemäß Art 79 (1) B-VG“ vor (Regierungsprogramm S. 51.) Das Österreichische Bundesheer (ÖBH) ist dabei „konsequent auf die Abwehr konventioneller und nicht-konventioneller Angriffe auszurichten“. Da nur das ÖBH für die militärische Gefahrenabwehr zuständig ist, muss die Einsatzfähigkeit im In- und Ausland (militärische Landesverteidigung und Auslandseinsätze) gewährleistet sein. Um diese Einsatzfähigkeit garantieren zu können, ist eine eigene auf militärische Aspekte ausgerichtete Verteidigungsforschung notwendig.

²Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen: Einrichtung des Europäischen Verteidigungsfonds, COM/2017/0295 final, Brüssel, 07.06.2017

³Zusammen. Für Österreich. Regierungsprogramm 2017–2022.

Die zunehmende Abhängigkeit der österreichischen Wirtschaft und Gesellschaft von technischer Infrastruktur (z.B. IT-Systeme, Energieversorgung, Wasser) führt zu neuen Verwundbarkeiten, die in vielen Bereichen (z.B. Cybersicherheit) unzureichend erforscht sind. Ebenso führen neue Technologien (z.B. autonome und ferngesteuerte Systeme, nicht-konventionelle Sprengstoffe, Cyberangriffe) zu völlig neuen Bedrohungen, u.a. der militärischen Infrastruktur. Neue Technologien schaffen aber auch neue Chancen, um Fähigkeiten zu entwickeln, den Bedrohungen und Verwundbarkeiten effektiv zu begegnen. In diesem Licht sind ausgeprägte Kompetenzen in verschiedenen Technologiebereichen für Sicherheit und Verteidigung unverzichtbar und nicht ohne entsprechende Forschung und Entwicklung sicherzustellen. Dementsprechend fordert das Regierungsprogramm den Ausbau einer koordinierten Sicherheits- und Verteidigungsforschung.

Diesen neuen Bedrohungen und Herausforderungen soll durch Forschung und Entwicklung aktiv und in Synergie mit europäischen Partnern begegnet werden. Dies wird zu deutlichen Veränderungen im Bereich der europäischen Verteidigungsforschung führen. Österreich hat mit seinem neuen nationalen Forschungsprogramm eine wichtige Voraussetzung geschaffen, um Technologieerhalt und Fähigkeitenentwicklung national voranzutreiben und sich auf das künftige EU Programm vorzubereiten. Diese Veränderungen dienen dabei auch der dringend notwendigen Stärkung der österreichischen Verteidigungswirtschaft als integraler Bestandteil der EDTIB.

4. Wirtschaftliche Potentiale

Wie die ex-ante Evaluierung der EK zum EDIDP zeigt, sind durch die geplanten Investitionen der öffentlichen Hand im Bereich der Verteidigung generell positive Effekte für die europäische Wirtschaft (Bruttowertschöpfung, Beschäftigung und Steuereinnahmen) zu erwarten. Während die allgemeinen, wirtschaftlichen

Multiplikatoreffekte von Investitionen im Verteidigungssektor mit jenen in Bereichen wie Bildung und Gesundheit vergleichbar sind⁴, weist der Verteidigungsbereich einen erheblichen Impact auf die Forschung und Entwicklung auf, der einigen Studien zufolge um den Faktor 12 bis 20 ausgeprägter ist als die Auswirkung der zuvor erwähnten Kategorien öffentlicher Ausgaben. Folglich ist somit nicht nur ein signifikanter Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie im Allgemeinen, sondern auch zum zukünftigen Wirtschaftswachstum in der EU zu erwarten⁵. Ein entsprechender Zusammenhang ist auch für Österreich anzunehmen, wodurch hierzulande die genannten positiven Wirtschafts-, Innovations- und Wachstumseffekte von Verteidigungsausgaben ebenfalls auftreten sollten.

Investitionen in die Verteidigungsforschung lösen somit nicht nur beträchtliche makroökonomische Effekte aus, sondern führen auch zu positiven technologischen Spill-over-Effekten, von denen sowohl der Verteidigungssektor als auch der zivile Bereich der Wirtschaft profitiert. So wurde z.B. der Wert der technologischen Externalitäten des Eurofighter Typhoon Programms mit mindestens USD 7.2 Mrd. beziffert⁶.

Im Rahmen der Mitgliedschaft Österreichs in der EU werden implizit auch Beiträge zum EVF geleistet. Werden keine nationalen Anstrengungen unternommen, die österreichischen FTI Akteure zu einer erfolgreichen Beteiligung in diesem Programm zu befähigen, so stellt dieser österreichische Finanzierungsbeitrag aus heimischer Sicht „sunk costs“ dar. Sollte es jedoch demgegenüber gelingen einen Mittelrückfluss in der Höhe des Anteils Österreichs von 2,5 % am EU-Budget zu erzielen, ergibt sich in den Jahren 2021 bis 2027 ein jährliches Fördervolumen von 12,5 Mio.EUR aus dem EDRP, woraus ein Gesamtrückflusspotenzial i.d.H. von 87,5 Mio.EUR für Österreich resultieren würde. Für das EDIDP, mit einem EU-weiten jährlichen Fördervolumen von 1 Mrd.EUR, entstünde unter gleichen Annahmen für die Jahre 2021 bis 2027 in Summe ein geschätztes Rückflusspotenzial von 175,0 Mio. EUR.

⁴Arbeitsdokument der Kommissionsdienststellen, Ex-ante-Bewertung, Begleitdokument zum Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung des Europäischen Programms zur industriellen Entwicklung im Verteidigungsbereich zwecks Förderung der Wettbewerbsfähigkeit und der Innovation in der Verteidigungsindustrie der EU, SWD/2017/0228 final - 2017/0125 (COD), Brüssel, 07.06.2017.

⁵Europe Economics, The economic case for investing in Europe's defence industry, London, 2013.

⁶Hartley, K., The industrial and economic benefits of Eurofighter Typhoon, University of York, York, 2008.

Anhand des Satellitenkontos Verteidigung können die durch diese Mittelrückflüsse ausgelösten Wertschöpfungseffekte in Österreich bestimmt werden. Als Resultat erhält man für das EDRP einen erwarteten totalen Bruttowertschöpfungseffekt i.d.H. von 85,0 Mio.EUR bzw. für das EDIDP i.d.H. von 155,4 Mio. EUR.

Wenn eine Rückflussquote von sogar 2,8 %, also vergleichbar jener Österreichs im Programm Horizon 2020, erreicht würde, ergäbe sich ein Gesamttrückflusspotenzial von Förderungen für den EDRP i.d.H. von 98 Mio.EUR bzw. von 196 Mio. EUR für das EDIDP. Die erwartete heimische Bruttowertschöpfung würde sich dementsprechend auf 95,1 Mio.EUR (EDRP) 174 Mio.EUR (EDIDP) erhöhen.

5. Stärkefelder Forschung und Technologie

Im Kernbereich der Verteidigungstechnologien in Österreich finden sich mehr als 100 vorrangig kleine und mittlere Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 2,5 Mrd. EUR, die mehr als 11.000 direkte Beschäftigte und rund 20.000 indirekt Beschäftigte repräsentieren. Dazu kommen noch etliche Start-ups, die auch für den Bereich Verteidigungstechnologien relevante Leistungen anbieten.

Die Forschungsseite ist bisher vor allem durch einzelne Akteure an den technischen Universitäten, Fachhochschulen und an den kooperativen Forschungseinrichtungen geprägt.

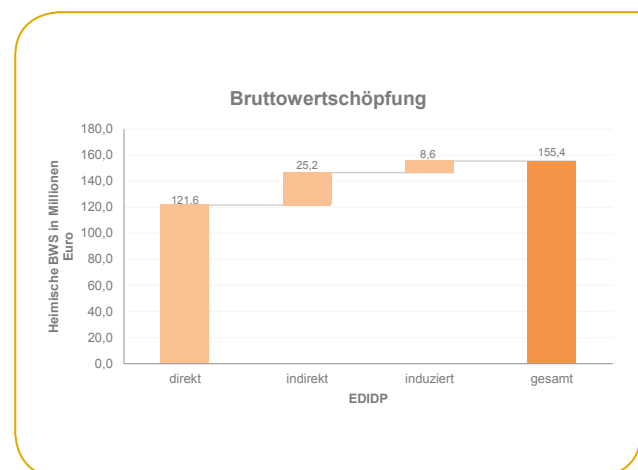
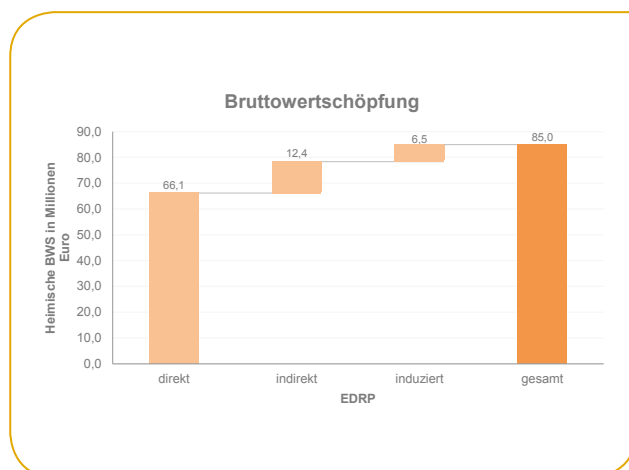


Abbildung 2: Geschätzte Bruttowertschöpfung durch EDRP und EDIDP in Österreich

Auch wenn die österreichische Akteurslandschaft im Bereich der Verteidigungsforschung einen relativ hohen Grad der Fragmentierung aufweist, lassen sich dennoch Stärkefelder in spezifischen Technologiebereichen ausweisen. Die folgende Tabelle

gibt einen Überblick über derartige Stärkefelder auf der Basis der technologischen Kompetenzbereiche der österreichischen Verteidigungsforschung und -wirtschaft.

	Kompetenzbereich	Beispiele für Schlüsseltechnologien und Anwendungen
1	Kommunikations-, Informationssysteme und Netzwerke	Mobile, sichere und robuste Breitbandkommunikation, serviceorientierte Architekturen und Management von heterogenen Informationen, sowie militärische „Big Data“-Nutzung
2	Radiofrequenz- und Sensortechnologie	Sensorische und elektronische Kampfführungssysteme, Signalverarbeitung, Signalsteuerung und -reduktion
3	CBRN (chemisch, biologisch, radiologisch und nuklear), Abwehr unkonventioneller Spreng- und Brandvorrichtungen (Counter- improvised explosive device—C-IED) und Robotik	Technologien für die Erfassung, Identifikation und Überwachung sowie Gefährdungs- und Risikomanagement inklusive Dekontamination und CBRN-Modellierung, Simulation und Gegenmaßnahmen; unbemannte Luft- und Bodenfahrzeuge
4	Landsysteme	Bodenplattformen sowie andere Kampfplatzthemen wie Mobilität und Counter-Mobilität; integrierte, rekonfigurierte und verbesserungsfähige Plattformen und Missionssysteme
5	Optoelektronik	Sensorische und elektronische Kampfsysteme mit elektrooptischer Technologie, CBRN Echtzeiterkennung, Laser-Radar-Technologien (active imaging), elektrooptische Gegenmaßnahmen, hyperspektrale und multispektrale Bilderfassung und -bearbeitung
6	Munitions- und Waffentechnologie	Leistungsfähige energetische Materialien, Prognosemodelle für neue Munition und Waffendesigns, Modellierung von Detonations- und Sprengwirkung, Systeme für Munition und Raketen
7	Komponenten und Lieferketten	Mikro / nano elektronische Schaltkreise, System on Chip, gemischte Signalschaltkreise und andere transversale Technologien
8	Flugsysteme	Witterungsunabhängige Fähigkeiten, Präzision, Flugweite und Schnelligkeit; Flugsimulationssysteme
9	Soldier Systeme	Gewichtsreduktion der Ausrüstung sowie technologische Neuerungen in Beobachtung, Schutzbekleidung und Überlebensfähigkeit; Energieversorgung

Tabelle 1: Kompetenzbereiche in Österreich

Diese Stärkefelder zeichnen sich auch dadurch aus, dass es oft neben den international tätigen Unternehmen auch hervorragende Forschungseinrichtungen gibt, mit denen seit vielen Jahren enge Zusammenarbeit besteht. Dabei verfügt Österreich auch über international herausragende Unternehmen mit Technologieführerschaft in einzelnen Bereichen. Oft sind es neben den großen Industriebetrieben gerade kleinere und mittlere Unternehmen, die mit spezifischen Lösungen erfolgreich sind.

6. Gesamteinschätzung und Herausforderungen

Zu den **Stärken** Österreichs zählen die Erfolge österreichischer Unternehmen der Verteidigungsbranche in ausgewählten, ausbaufähigen technologischen Feldern. Österreichische Unternehmen verfügen auch über einen guten Grad an Organisation bzw. Vernetzung innerhalb Österreichs. In der Vergangenheit konnte Österreich eine hervorragende Beteiligung und hohe Erfolgsraten am EU-Rahmenprogramm vorweisen, und zwar auch in technischen Bereichen (z.B. IKT). Es bestehen (z.B. mit FFG, AWS) ausgezeichnete FTI-Unterstützungsstrukturen, die jedoch derzeit den militärischen Bereich kaum abdecken. Zusätzlich gibt es Vorarbeiten und Erfahrungen aus dem Bereich der Sicherheitsforschung und damit auch einen guten Grad an Kooperation und Koordination der entsprechenden Akteure (BMLV, BMI, BMVIT, Sicherheitsorganisationen, Forschungsförderung, WKÖ etc.)

Österreich hat aber auch klare **Schwächen**. In den letzten Jahrzehnten war der Verteidigungsbereich nur schwach dotiert und es gab keine nennenswerten staatlichen Forschungs- und Entwicklungsprogramme für den Verteidigungsbereich. Vielmehr verfolgte Österreich bei Beschaffungen vorrangig den Ansatz, fertige Systeme anzuschaffen. Letztlich führte dies dazu, dass ehemals bestehende Systemintegratoren vom Markt verschwanden und viele österreichische Unternehmen nunmehr auf die Lieferketten ausländischer Integratoren angewiesen sind. Die verbliebenen Systemproduzenten wie auch die Zulieferer erleiden durch das Fehlen von entsprechenden Programmen zur Innovationsförderung einen deutlichen Wettbewerbsnachteil gegenüber anderen europäischen Mitbewerbern. FTI-Akteure jenseits der Unternehmen haben mittlerweile oftmals eine inhaltliche und thematische Distanz

zum Verteidigungsbereich – entsprechende Strukturen aber auch die fachöffentliche Wahrnehmung fehlen fast gänzlich. Innovationen, insbesondere solche, die in internationalen Kooperationen entstehen sollen, werden dadurch weiter erschwert. Einzelne FTI-Akteure zeigen große Zurückhaltung, wenn es um Verteidigungsthemen geht. Damit fehlen auch entsprechende Strukturen und es gibt keine breite Wahrnehmung des Themas. Obwohl es im Sicherheitsbereich Strategien, Programme und Strukturen gibt, deckt dies nicht den gesamten Verteidigungsbereich ab. Mit dem Thema wird Neuland betreten, sodass auch ein Institutionen- und Ressort-übergreifendes Bewusstsein erst zu entwickeln sein wird.

Zu den sich bietenden **Chancen** gehören neben den neuen Finanzierungsmitteln auf EU- und auch nationaler Ebene vor allem die in den letzten Jahren angesichts des sich kontinuierlich verschlechternden Sicherheitsumfelds der EU sowie der Herausforderung im Bereich Flucht/Migration gestiegene Sensibilisierung der Öffentlichkeit für sicherheitspolitische Fragen und damit ggf. auch eine Chance bisher zurückhaltende FTI-Akteure für die Verteidigungsforschung zu gewinnen. Österreich verfügt über grundsätzlich ausgezeichnete technologische Forschungskompetenzen, die in einzelnen Bereichen auch international wettbewerbsfähig sind. Um diese zu nutzen, bietet es sich an, bestehende Strukturen und Erfahrungen aus verwandten Technologieprogrammen auf EU-Ebene und in Österreich auch für die EU-Verteidigungsforschung zu verwenden. Auch das geplante österreichische Verteidigungsforschungsprogramm FORTE soll zum Kompetenzaufbau in Österreichs beitragen und sowohl die Möglichkeit für Synergien als auch Komplementarität mit der EU-Ebene anbieten.

Die größte **Herausforderung** liegt darin, die sich derzeit bietenden Chancen nicht zu verpassen, da ein späteres Aufholen in diesem Bereich kaum oder nur mit hohem Aufwand möglich sein wird. Es besteht auch die Gefahr, dass andere europäische Akteure schneller und besser Anschluss an die neuen EU- Aktivitäten finden und es für die österreichischen Player damit schwierig wird, auch in führender Rolle, z.B. thematisch, an den Programmen mitzuwirken und in entsprechende Konsortien eingebunden zu werden.

7. Vision und Ziele

Eine nationale Strategie zur EU Verteidigungsforschung soll grundsätzlich den bestehenden Stärken, Schwächen, Chancen und Herausforderungen Rechnung tragen und sicherheitspolitischen Zielen dienen; durch die aktive Beteiligung Österreichs an der EU-Verteidigungsforschung werden technologische Kompetenzen aufgebaut und erweitert, die den aktuellen Herausforderungen, bestehenden Fähigkeitslücken sowie neuen Konflikt- und Bedrohungsbildern Rechnung tragen und auch beitragen, die erforderlichen militärischen Fähigkeiten sowohl in Österreich als auch in der EU zu schaffen.

Darüber hinaus soll die Strategie wirtschafts- und technologiepolitische Ziele unterstützen und für österreichische Firmen und Forschungseinrichtungen geeignete Voraussetzungen für eine erfolgreiche Beteiligung an den zukünftigen Ausschreibungen innerhalb des Europäischen Verteidigungsfonds schaffen.

7.1 Österreichische Vision zur EU Verteidigungsforschung

Österreich beteiligt sich aktiv am Aufbau der EU-Verteidigungsforschung, trägt dadurch zur Stärkung von Sicherheit und Verteidigung in der EU sowie in Österreich bei und nutzt die Chance auch zur Stärkung des Wirtschafts- und Technologiestandorts Österreich. Durch die Beteiligung werden erhebliche Innovations- und Wachstumspotenziale erschlossen. Dies stellt auch einen Beitrag zur Erreichung des neuen Ambitionsniveaus der EU im Bereich Sicherheit und Verteidigung und zur Stärkung der strategischen Autonomie der EU dar. Damit wird die Globale Strategie der EU in den drei prioritären Bereichen unterstützt: (a) Reaktion auf externe Konflikte und Krisen, (b) Aufbau von Partnerkapazitäten und (c) Schutz der Union und ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Österreich nutzt bestmöglich die sich im Rahmen des Europäischen Verteidigungsfonds neu bietenden Möglichkeiten. Dazu hat die österreichische Bundesregierung die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen. Österreichische Unternehmen und Forschungseinrichtungen sind als starke und geschätzte Partner in europäischen Projekten zur Verteidigungsforschung

positioniert und nutzen die verfügbaren Mittel für Forschung, Entwicklung, und Beschaffung maximal und tragen so zur Sicherheit Europas ebenso bei wie zur wirtschaftlichen und technologischen Stärkung und Unabhängigkeit Österreichs. Das Österreichische Bundesheer ist ein kompetenter und tatkräftiger Anwender und Partner in nationalen wie internationalen Projekten zur Verteidigungsforschung.

Die Erreichung dieser Vision erfordert eine gesamtösterreichische, koordinierte Vorgangsweise in Abstimmung von Ministerien, Forschungseinrichtungen, Interessensvertretungen und der Unternehmen.

7.2 Ziele

Damit ergeben sich folgende Ziele für die erfolgreiche Realisierung der Vision:

- Entwicklung einer ergebnisorientierten und handlungsfähigen FTI-Politik im Bereich der Verteidigungsforschung und -entwicklung, Integration in die gesamtstaatliche FTI Politik, sowohl zur Interessensvertretung und optimalen Nutzung als auch zur aktiven Politikgestaltung
- Befähigung und Unterstützung der FTI Akteure (Unternehmen und Forschungseinrichtungen) zur erfolgreichen Beteiligung an den Programmen der EU

Um diese Ziele zu erreichen, sind die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern wesentlich.

8. Handlungsfelder und Maßnahmen

Die Entwicklung einer handlungsfähigen FTI-Politik bedarf einer systematischen Vernetzung mit der europäischen Ebene und der Sicherstellung einer ausreichenden Informationsbasis, um eine ergebnisorientierte FTI-Politik auch im Verteidigungsbereich sicherzustellen. Aufgrund der gesamtstaatlichen Aufgabenstellung ist es nötig, die innerösterreichische Vernetzung zu verbessern und gegebene Strukturen optimal zu nutzen. Dies betrifft alle Akteure des Innovationsystems, also Forschung, Politik und Unternehmen.

Zu den wichtigsten Leitlinien für eine erfolgreiche Strategie gehört die Fokussierung auf Stärkefelder. Aus diesem Grund sind die Identifikation und der Ausbau bestehender Stärken in Forschungs- und Technologiefeldern ein wichtiges Element der Strategie. Die Qualität von Forschung und Technologie stellt den wichtigsten Faktor für die internationale Anschlussfähigkeit von Forschungs- und Technologiekooperationen dar. Daneben sind der Zugang zu und die aktive Mitwirkung an Netzwerken besonders wichtige Faktoren. Dies hat sich bereits in den bisherigen Beteiligungen an der europäischen Gemeinschaftsforschung gezeigt.

Im Bereich der Wirtschaft wird es notwendig sein, sich durch strategische Vorgangsweise und optimale Vernetzung mit den richtigen Partnern auf die sich neu bietenden Möglichkeiten der EU-Verteidigungsforschung, dem begleitenden industriellen Entwicklungsprogramm sowie der Chancen im Bereich der Beschaffung und wirtschaftlichen Umsetzung vorzubereiten. Auch wenn die Industrie hier bereits zum Teil über Strukturen verfügt, sind diese auch im Sinne einer verbesserten Vernetzung in Österreich und Europa weiterzuentwickeln und nutzbar zu machen. Im Bereich der Forschungseinrichtungen ist es wichtig, ebenfalls die oben angesprochene Vernetzung zu verbessern, aber auch mögliche bestehende Schranken abzubauen. Einzelne bereits jetzt aktive Forschungsinstitute können als Vorbilder oder auch als „Hub“ für andere bisher noch wenig aktive Einrichtungen dienen.

Es wird auch besonders wichtig sein, einen zugänglichen Pool von Experten im Bereich der Verteidigungsforschung und -entwicklung aufzubauen, der eine qualitätsvolle Vertretung von Österreichs Interessen in Gremien, die Erarbeitung von Strategien und Positionen sowie für die Evaluierung und Weiterentwicklung dieses

Bereiches zu leisten vermag. Dazu zählen auch Experten für die Evaluierung der Projektvorschläge, die unter anderem als wichtige Informationslieferanten von großer Bedeutung für erfolgreiche Projektbeteiligungen sind.

Eine frühzeitige Information österreichischer Teilnehmer/innen und die Sicherstellung österreichischer Interessen werden durch Abstimmung der Ministerien mit den Betreuungseinrichtungen und den FTI-Akteuren effektiv unterstützt. Die Erfahrungen mit anderen Europäischen Programmen zeigen, dass ein schneller Informationsfluss in Richtung potenzieller Teilnehmer besonders wichtig ist. Dieser Informationsfluss ist allerdings in beide Richtungen zu unterstützen, d.h. sowohl von den Programtteilnehmern zu den Unterstützungseinrichtungen und in Programmausschüsse als auch umgekehrt. Dazu sind auch informelle, niederschwellige Kontakte (EU, Unterstützungseinrichtungen, FTI-Akteure) wichtig.

Weitere wichtige Erfolgsfaktoren sind ausreichende Kenntnisse der Einreich- und Abwicklungsprozeduren und damit auch die Erfahrung als Gutachter/innen in den relevanten Programmen.

Im Bereich der Finanzierung von Projekten ist es gegebenenfalls nötig, ausreichende nationale Kofinanzierung durch die öffentliche Hand sicherzustellen, insbesondere durch verbesserte Nutzung von nationalen Forschungsförderungsgeldern und anderen nationalen Finanzierungsinstrumenten. Vor allem zur Nutzung der Möglichkeiten im EDIDP zur weiterführenden Entwicklung von Ergebnissen aus Forschungsprojekten wird Kofinanzierung notwendig sein, wobei aber von keinen zusätzlichen Finanzmitteln ausgegangen wird.

Schließlich besteht das Erfordernis einer konsistenten, geeigneten und von Regierung und Wirtschaft getragenen Kommunikationspolitik, welche die Notwendigkeit eines stärkeren Engagements Österreichs in diesem Bereich kommuniziert, um eine breite öffentliche Unterstützung sicherzustellen.

8.1 Strukturbildung und Vernetzung in Österreich

- Einbindung der Thematik der (EU) Verteidigungsforschung in die relevanten politikformulierenden und -beratenden Gremien, einschließlich einer entsprechenden Vertretung des fachlich zuständigen Ressorts, sowie Integration in die FTI-Strategie post 2020

- Integration der Thematik der (EU) Verteidigungsforschung in alle (relevanten) nationalen FTI Kommunikationsplattformen (z.B. ERA Portal Austria und andere...)
- Integration der Verteidigungsforschung in die regelmäßige nationale Berichterstattung zur Forschungs- und Technologiepolitik
- Gezielte Ansprache und Unterstützung von Stakeholdern für die EU-Verteidigungsforschung u.a. durch Informationsveranstaltungen, Workshops und Beratungsgespräche
- Unterstützung österreichischer Firmen und Forschungseinrichtungen bei Identifikation, Vorbereitung und Partnersuche für Verteidigungsforschungsprojekte durch FTI-Experten mit Erfahrung im Bereich europäischer Programme (durch optimale Nutzung der bestehenden oder gezielten Aufbau geeigneter Strukturen)
- Kommunikation von Programmzielen, Stand der Beteiligung und Vernetzung nationaler und europäischer Akteure im Rahmen regelmäßiger Veranstaltungen (z.B. Innovationsgipfel, Technologieforum Alpbach,...u.a.)
- Aufbau von thematischen Clustern in den österreichischen Stärkefeldern unter Beteiligung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen analog zu den EDA Plattformen (z.B. CapTech)
- Einrichtung einer interministeriellen Plattform unter Einbindung weiterer relevanter Stakeholder für eine lfd. strukturelle Zusammenarbeit und Abstimmung, auch hinsichtlich einer Vertretung gegenüber EU Gremien
- Ausbau der internen Fachkompetenz im Verteidigungsforschungsbereich im BMLV/ÖBH und anderen relevanten Ministerien
- Vernetzung mit thematisch vergleichbar ausgerichteten Mitgliedstaaten zur Sicherstellung einer koordinierten Vorgehensweise und frühzeitige Abstimmung
- Ausbau des Netzwerkes in Brüssel und Optimierung der Koordination und Abstimmung der Ressort- und Wirtschaftsvertreter vor Ort und bei Einrichtung eines Verbindungsbüros für Forschung in Brüssel dessen Nutzung auch für den Bereich der Verteidigungsforschung
- Erweiterung der nationalen Expertenbasis, z.B. zur Besetzung von relevanten Gremien (wie etwa den EDA CapTechs) mit österreichischen Ressort-, Wirtschafts- und Wissenschaftsvertretern
- Aufbau eines Pools von Evaluierungsexpert/innen auf der Projektebene (national wie auf EU-Ebene)
- Kontaktherstellung und -pflege mit militärischen Systemintegratoren im EU-Raum als Rahmen zum Austausch zwischen diesen und österreichischen Akteuren aus Wirtschaft und Forschung zur Auslotung gemeinsamer Projekteinreichungen
- Gezielte Vorbereitung und Unterstützung von KMUs im Hinblick auf eine Beteiligung an den Forschungs- und Entwicklungsprogrammen PADR und EDIDP (2019 / 2020) für eine optimierte Vorbereitung auf die zukünftigen für Verteidigungsforschung und -entwicklung relevanten Programme ab 2021 (Aufbau von Fachexpertise, Erfahrungsgewinn für Konsortienbildung und Projektentwicklung, Vernetzung mit relevanten Akteuren, ...)
- Integration von relevanten österreichischen Akteuren in das europäische Defence Cluster Netzwerk (ENDR – European Network of Defence-related Regions)

8.2 Kommunikation und Vernetzung mit EU Ebene

- Kompetente Vertretung der Interessen Österreichs in allen relevanten EU-Gremien, einschließlich im Programmausschuss für das EDRP sowie das EDIDP, und frühzeitige innerstaatliche Positionsfestlegung und lfd. Abstimmung zwischen diesen Bereichen
- Sicherstellung informeller Informationsflüsse und -prozesse sowie optimierte Abstimmung der österreichischen Vertreter in Netzwerken und EU- / internationalen Gremien

8.3 Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen in Österreich

- Effiziente Nutzung der bestehenden innerstaatlichen Instrumente zur Unterstützung von Verteidigungsforschungs- und -entwicklungsprojekten in Österreich
- Sicherstellung der Kofinanzierung von Projekten aus dem Bereich der EU-Verteidigungsforschung durch relevante Finanzierungseinrichtungen in Österreich, das heißt sowohl bei staatlich unterstützten als auch privaten Finanzierungsinstituten
- Sicherstellung der Bereitschaft des BMLV/ÖBH an EU-Verteidigungsforschungsprojekten mitzuwirken

- Aufbau und Sicherstellung eines Technologie-Monitorings als Grundlage für zukünftige Beiträge zur Programmentwicklung
- Optimierung der Nutzung von weiteren relevanten EU-Finanzierungsinstrumenten, (z.B. ESIF, EFRE, COSME) für Projekte im Bereich der Verteidigungsforschung und -entwicklung
- Gesamtheitliche Behandlung von EDRP und EDIDP auf nationaler Ebene zur Abstimmung der Beiträge im jeweiligen Programmausschuss sowie bei der Projektentwicklung unter Berücksichtigung damit verbundener Bereiche
- Enge, strukturelle Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren auf nationaler Ebene zur Identifikation thematischer Synergien, Vermeidung von Duplizierungen und optimaler Nutzung vorhandener Fördermöglichkeiten

8.4 Thematische Positionierung Österreichs

- Klare Identifikation österreichischer Stärkefelder in Wirtschaft und Forschung sowie Stärkung dieser durch nationale Maßnahmen
- Identifikation und Auf-/Ausbau nationaler Technologiecluster analog der EDA CapTech Struktur in enger Abstimmung mit der WKO und unter Einbindung aller relevanten Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung sowie der Fachbereiche im BMLV und gegebenenfalls anderer relevanter Ressorts
- Unterstützung der Strategiebildung der Akteure und Verbesserung der Verbindung (d.h. Sichtbarkeit und Interaktion, Vernetzung) mit dem europäischen und internationalen Umfeld
- Gezielte Abstimmung der nationalen mit der europäischen Verteidigungsforschung (Komplementarität, Vorbereitung von Themen und Stakeholdern, ...)

8.5 Begleitmaßnahmen

- Aktive Kommunikationsmaßnahmen zur Information über die Thematik durch benutzerfreundliche Internetauftritte, Veranstaltungen, Publikationen und andere Medienprodukte
- Einrichtung eines wirkungsorientierten Programm-Monitorings mit kurzen Berichtszyklen
- Sicherstellung von Maßnahmen und adäquater Begleitforschung in der vorausschauenden Analyse zur Vorbereitung strategischer Vorgangsweisen
- Sicherstellung einer bestmöglichen Nutzung von Projektergebnissen in Ö. (Knowhow Transfer in BMLV, Weiterentwicklung/Verwertung von Ergebnissen in Folgeaktivitäten – Entwicklung, Beschaffung, Verwertung durch Wirtschaft/Industrie, Synergien mit verwandten Bereichen, ...)

9. Umsetzung der Strategie – Fahrplan (Roadmap)

Für die Umsetzung der Strategie ergeben sich die folgenden zeitlichen Schritte für die einzelnen Handlungsfelder bis zum Jahr 2021.

Handlungsfeld	Maßnahme	Umsetzung	2018	2019	2020	2021
1. Strukturbildung und Vernetzung in Österreich	1.1 Einbindung der Thematik der (EU) Verteidigungsforschung in die relevanten politikformulierenden und -beratenden Gremien, einschließlich einer entsprechenden Vertretung des fachlich zuständigen Ressorts, sowie Integration in die FTI-Strategie post 2020	Federführend: FTI Task Force (BKA, BMF, BMBWF, BMDW, BMVIT) Mitwirkend: BMLV	•	•	•	•
	1.2 Integration der Thematik der (EU) Verteidigungsforschung in alle relevanten nationalen FTI Kommunikationsplattformen (z.B. ERA Portal Austria und andere...)	Federführend: BMBWF Mitwirkend: BMLV	•	•	•	•
	1.3 Integration der Verteidigungsforschung in die regelmäßige nationale Berichterstattung zur Forschungs- und Technologiepolitik	Federführend: BMBFW, BMVIT, BMDW Mitwirkend: BMLV	•	•	•	•
	1.4 Gezielte Ansprache und Unterstützung von Stakeholdern für die EU-Verteidigungsforschung u.a. durch Informationsveranstaltungen, Workshops und Beratungsgespräche	BMLV, FFG, WKÖ, IV	•	•	•	•
	1.5 Unterstützung österreichischer Firmen und Forschungseinrichtungen bei Identifikation, Vorbereitung und Partnersuche für Verteidigungsforschungsprojekte durch FTI-Experten mit Erfahrung im Bereich europäischer Programme (durch optimale Nutzung der bestehenden oder gezielten Aufbau geeigneter Strukturen)	BMLV, BMVIT, BMBFW, BMDW, FFG, WKÖ, IV	•	•	•	•
	1.6 Kommunikation von Programmzielen, Stand der Beteiligung und Vernetzung nationaler und europäischer Akteure im Rahmen regelmäßiger Veranstaltungen (z.B. Innovationsgipfel, Technologieforum Alpbach, ... u.a.).	BMLV, BMVIT, BMBFW, BMDW, FFG, WKÖ, IV			•	•
	1.7 Aufbau von thematischen Clustern in den österreichischen Stärkefeldern unter Beteiligung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen analog zu den EDA Plattformen (z.B. CapTech)	Federführend: BMLV Mitwirkend: BMDW, BMVIT, WKÖ, IV, FFG	•	•	•	•
	1.8 Einrichtung einer interministeriellen Plattform unter Einbindung weiterer relevanter Stakeholder für eine lfd. Zusammenarbeit und Abstimmung, auch hinsichtlich einer Vertretung gegenüber EU Gremien.	Federführend: BMLV Mitwirkend: BMVIT, BMDW, BMBWF, BMEIA	•	•	•	•

Handlungsfeld	Maßnahme	Umsetzung	2018	2019	2020	2021
	1.9 Ausbau der internen Fachkompetenz im Verteidigungsforschungsbereich im BMLV/ÖBH und anderen relevanten Ministerien	Federführend: BMLV Mitwirkend: BMVIT, BMDW, BMEIA, BMF	•	•	•	•
2. Kommunikation und Vernetzung mit EU-Ebene	2.1 Kompetente Vertretung der Interessen Österreichs in allen relevanten EU-Gremien, einschließlich im Programmausschuss für das EDRP sowie das EDIDP, und frühzeitige innerstaatliche Positionsfestlegung und lfd. Abstimmung zwischen diesen Bereichen	Federführend: BMLV Mitwirkend: BMVIT, BMDW, BMBWF, BMEIA	•	•	•	•
	2.2 Sicherstellung informeller Informationsflüsse und -prozesse sowie optimierte Abstimmung der österreichischen Vertreter in Netzwerken und EU- / internationalen Gremien	Federführend: BMLV Mitwirkend: BMVIT, BMDW, BMBWF, BMEIA	•	•	•	•
	2.3 Vernetzung mit thematisch vergleichbar ausgerichteten Mitgliedstaaten zur Sicherstellung einer koordinierten Vorgehensweise und frühzeitige Abstimmung.	Federführend: BMLV	•	•	•	•
	2.4 Ausbau des Netzwerkes in Brüssel und Optimierung der Koordination und Abstimmung der Ressort- und Wirtschaftsvertreter vor Ort und im Falle der Einrichtung eines Verbindungsbüros für Forschung in Brüssel Nutzung auch für den Bereich der Verteidigungsforschung.	BMLV, BMVIT, BMDW, BMBWF, BMEIA	•	•	•	•
	2.5 Erweiterung der nationalen Expertenbasis, z.B. zur Besetzung von relevanten Gremien (wie etwa den EDA CapTechs) mit österreichischen Ressort-, Wirtschafts- und Wissenschaftsvertretern	Federführend: BMLV Mitwirkend: Forschungseinrichtungen, FFG, WKÖ, IV			•	•
	2.6 Aufbau eines Pools von Evaluierungsexpert/innen auf der Projektebene (national wie auf EU-Ebene)	Federführend: BMLV Mitwirkend: FFG		•	•	•
	2.7 Kontaktherstellung und -pflege mit militärischen Systemintegratoren im EU-Raum als Rahmen zum Austausch zwischen diesen und österreichischen Akteuren aus Wirtschaft und Forschung zur Auslotung gemeinsamer Projekteinreichungen	Federführend: BMLV Mitwirkend: FFG, WKÖ, IV		•	•	•

Handlungsfeld	Maßnahme	Umsetzung	2018	2019	2020	2021
	2.8 Gezielte Vorbereitung und Unterstützung von KMUs im Hinblick auf eine Beteiligung an den Forschungs- und Entwicklungsprogrammen PADR und EDIDP (2019 / 2020) für eine optimierte Vorbereitung auf die zukünftigen für Verteidigungsforschung und -entwicklung relevanten Programme ab 2021 (Aufbau von Fachexpertise, Erfahrungsgewinn für Konsortienbildung und Projektentwicklung, Vernetzung mit relevanten Akteuren, ...)	BMLV, FFG, WKÖ, IV	•	•	•	•
	2.9 Integration von relevanten österreichischen Akteuren in das europäische Defence Cluster Netzwerk (ENDR – European Network of Defence-related Regions)	Federführend: BMLV Mitwirkend: BMDW, BMVIT, WKÖ, IV		•	•	•
3. Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen in Österreich	3.1 Effiziente Nutzung der bestehenden innerstaatlichen Instrumente zur Unterstützung von Verteidigungsforschungs und -entwicklungsprojekten in Österreich	Federführend: BMLV Mitwirkend: BMF, BMVIT, BMDW, BKA	•	•	•	•
	3.2 Sicherstellung der Kofinanzierung von Projekten aus dem Bereich der EU-Verteidigungsforschung durch relevante Finanzierungseinrichtungen in Österreich, d.h. sowohl bei staatlich unterstützten als auch privaten Finanzierungsinstituten	BMF, BMVIT, BMDW, BMLV, BKA	•	•	•	•
	3.3 Sicherstellung der Bereitschaft des BMLV / ÖBH an EU-Verteidigungsforschungsprojekten mitzuwirken	Federführend: BMLV	•	•	•	•
	3.4 Aufbau und Sicherstellung eines kontinuierlichen Technologie-Monitorings als Grundlage für zukünftige Beiträge zur Programmentwicklung	Federführend: BMLV			•	•
	3.5 Optimierung der Nutzung von weiteren relevanten EU-Finanzierungsinstrumenten, (z.B. ESIF, EFRE, COSME) für Projekte im Bereich der Verteidigungsforschung und -entwicklung	Federführend: BMLV Mitwirkend: BMVIT, BMDW, BMBWF, BMF		•	•	•
	3.6 Gesamtheitliche Behandlung von EDRP und EDIDP auf nationaler Ebene zur Abstimmung der Beiträge im jeweiligen Programmausschuss sowie bei der Projektentwicklung unter Berücksichtigung damit verbundener Bereiche	Federführend: BMLV Mitwirkend: BMVIT, BMDW, BMBWF, BMEIA		•	•	•

Handlungsfeld	Maßnahme	Umsetzung	2018	2019	2020	2021
4. Thematische Positionierung Österreichs	4.1 Klare Identifikation österreichischer Stärkefelder in Wirtschaft und Forschung sowie Stärkung dieser durch nationale Maßnahmen	BMLV BMVIT, BMBFW, BMDW, FFG, WKÖ, IV	•	•	•	•
	4.2 Identifikation und Auf-/Ausbau nationaler Technologiecluster analog der EDA CapTech Struktur in enger Abstimmung mit der WKÖ und unter Einbindung aller relevanten Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung sowie der Fachbereiche im BMLV und gegebenenfalls anderer relevanter Ressorts	Federführend: BMLV Mitwirkend: WKÖ, IV, FFG	•	•	•	•
	4.3 Unterstützung der Strategiebildung der Akteure und Verbesserung der Verbindung (d.h. Sichtbarkeit und Interaktion, Vernetzung) mit dem europäischen und internationalen Umfeld	BMLV, BMVIT, BMBFW, BMDW, FFG, WKÖ, IV		•	•	•
	4.4 Gezielte Abstimmung der nationalen mit der europäischen Verteidigungsforschung (Komplementarität, Vorbereitung von Themen und Stakeholdern, ...)	Federführend: BMLV Mitwirkend: BMVIT, BMBFW, FFG, WKÖ, IV	•	•	•	•
5. Begleit- maßnahmen	5.1 Aktive Kommunikationsmaßnahmen zur Information über die Thematik durch benutzerfreundliche Internetauftritte, Veranstaltungen, Publikationen und andere Medienprodukte	BMLV, BMVIT, BMBFW, BMDW, FFG, WKÖ, IV	•	•	•	•
	5.2 Einrichtung eines wirkungsorientierten Programm-Monitorings mit kurzen Berichtszyklen	Federführend: BMLV Mitwirkend: FFG			•	•
	5.3 Sicherstellung von Maßnahmen und adäquater Begleitforschung in der vorausschauenden Analyse zur Vorbereitung strategischer Vorgangsweisen	Federführend: BMLV Mitwirkend: FFG			•	•
	5.4 Sicherstellung einer bestmöglichen Nutzung von Projektergebnissen in Ö. (Knowhow Transfer in BMLV, Weiterentwicklung/Verwertung von Ergebnissen in Folgeaktivitäten – Entwicklung, Beschaffung, Verwertung durch Wirtschaft/Industrie, Synergien mit verwandten Bereichen, ...)	Federführend: BMLV Mitwirkend: BMVIT, BMDW, FFG, WKÖ, IV		•	•	•
	5.5 Enge, strukturelle Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren auf nationaler Ebene zur Identifikation thematischer Synergien, Vermeidung von Duplizierungen und optimaler Nutzung vorhandener Fördermöglichkeiten	BMLV, BMVIT, BMBFW, BMDW	•	•	•	•

Tabelle 2: Roadmap für die Umsetzung 2018 bis 2021

10. Abkürzungen

AWS	Austria Wirtschaftsservice GmbH
CapTech	EDA Capability Technology area
CBRN	Chemisch, biologisch, radiologisch, nuklear (Chemical Biological Radiological Nuclear)
COSME	Programm für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für KMU
EDA	Europäische Verteidigungsagentur (European Defence Agency)
EDAP	Europäischer Aktionsplan im Bereich Verteidigung (European Defence Action Plan)
EDIDP	Europäisches Programm zur industriellen Entwicklung im Verteidigungsbereich (European Defence Industrial Development Programme)
EDRP	Europäische verteidigungstechnologische und –industrielle Basis (European Defence Technological and Industrial Base)
EK	Europäische Kommission
ER	Europäischer Rat
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ESIF	Europäischer Struktur- und Investitionsfonds
EUGS	Globale Strategie der EU (EU Global Strategy)
EVF	Europäischer Verteidigungsfonds (European Defence Fund)
FFG	Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
FP	Europäisches Forschungsrahmenprogramm
FTI	Forschung, Technologie und Innovation
KMU	Klein- und Mittelunternehmen

MFR	Mehrjähriger Finanzrahmen
PADR	Vorbereitende Maßnahme für ein europäisches Programm für Verteidigungsforschung (Preparatory Action on Defence Research)
ÖBH	Österreichisches Bundesheer
WKO	Wirtschaftskammer Österreich

IMPRESSUM

Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: Republik Österreich Bundesminister für Landesverteidigung, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: BMLV/WFE

Auftraggeber: Bundesministerium für Landesverteidigung

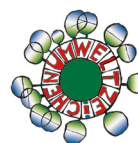
Mitwirkung durch: Bundeskanzleramt, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres, Bundesministerium für Finanzen, Bundesministerium für Inneres, Wirtschaftskammer Österreich, Industriellenvereinigung, Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH

Projektkoordination: JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH, eutema GmbH

Layout: JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH

Druck: Heeresdruckzentrum, Wien 18-02192

22. Mai 2018



„Gedruckt nach der Richtlinie „Druck-
erzeugnisse“ des Österreichischen
Umweltzeichens, UW-Nr. 943.“

